

Der Gefangene im Tower

Von Rom Landau (London)

Nicht alle Tage kann sich einer rühmen, im märchenumspunnenen, grausamen Tower von London gefangen zu sein. Um Mitternacht wandern hier bekanntlich noch immer ein halbes Dutzend vornehmster Geister. Anno 1935 Kollege solcher Berühmtheiten zu sein wie der Königsgattinnen Anna Boleyn und Katherine Howard oder schottischer und englischer Thronfolger, die hier ihre Köpfe zur Erinnerung zu hinterlassen hatten, ist wahrhaftig keine geringe Ehre. Nur alle paar Jahrzehnte kommt es vor, daß ein gewöhnlicher Sterblicher ihrer teilhaftig wird.

Und doch ist dies in diesem Jahr passiert. Ein junger, in der Londoner Gesellschaft wohlbekannter Gentleman, der als Leutnant des Königs bunten Rock, oder vielmehr das karierte Röckchen des schottischen Regiments „Seaforth Highlanders“ trägt, wurde beschuldigt, sich mit kleinen Spionagegeschäftchen befaßt zu haben. Da jedoch englische Justiz den Angeklagten als frei betrachtet, solange er nicht verurteilt ist, konnte man den Leutnant nicht ins Gefängnis sperren, und hatte ihn, in einer Kaserne belassen. Da auch im Tower Soldaten stationiert sind und diese exklusive Hinrichtungsstätte als Kaserne betrachtet werden kann, steckte man den Offizier, allerdings „auf Offiziersart“, in den Tower. Gemeinsam mit den anderen Offizieren speist er täglich im Speisesaal; er darf mit ihnen Schach oder Karten oder Domino spielen. Doch niemals bleibt er allein, wird immer von einem Offizier begleitet. Im Parlament erklärte der zuständige Minister, der Leutnant würde im Tower gehalten, da dieser sich für „freien Aufenthalt“ besser eigne und auch bessere Spaziergelegenheit biete als die übrigen Londoner Kasernen. Allerdings vergaß der Minister zu erwähnen, daß auch aus Staatsgründen der Leutnant im Tower besser aufgehoben schien als in einer gewöhnlichen Kaserne, aus der ihn vielleicht lebenswürdige Freunde nachts hinausgeführt hätten. Im Tower wird er nämlich nicht nur von Gardesoldaten des Königs, sondern auch, wie anfangs erwähnt, von Geistern von Königen und Königinnen bewacht.

Daß diese Geisterwache keinesfalls eine Romanerfindung ist, sondern blutiger Ernst, dafür zeugen die nüchternen baumhohen Mannsbilder, die als des Königs Garden Courage mit Kraft zu verbinden haben. Erst vor wenigen Jahren erwiesen sich die Geister mächtiger als 6½ Fuß hohe Soldaten. Stand da eines Nachts der Soldat auf Wache. Kurz nach Mitternacht nähert sich ihm ein Weibsbild, weiß gekleidet und sittsam, wenn sie auch ihren Kopf anstatt auf dem Halse unterm Arme trägt. Selbst normalen Frauen ist nächtlicher Aufenthalt im Tower untersagt. Der Soldat ruft und warnt. Weiter schreitet die Jungfrau. Mit dem Bajonett stößt der Soldat in sie hinein. Sie schreitet weiter. Da schießt er. Schießt zweimal. Doch sie hält nicht an. Nun aber war's mit dem Marsjünger zu Ende. Er rennt was er kann; läßt Jungfrau Jungfrau, und